

# Landmannschaft Schlesien

Ober- und Niederschlesien Landesgruppe Berlin/Mark Brandenburg e. V.

## Berliner Schlesische Nachrichten (BSN)

Herausgeber: Landmannschaft Schlesien - Nieder- und Oberschlesien, Landesgruppe Berlin/Mark Brandenburg e.V., Methfesselstr. 42, 10965 Berlin-Kreuzberg

Nummer 3

Einzelpreis 1,00 Euro

Juli bis September 2011

### Unsere Informationen zur Schlesischen Kultur

Das große (Still-) Schweigen oder das Bekenntnis zur Wahrheit .....	2
Unsere Großen aus Schlesien.....	2
Dr. Martha Wygodzinski (1869-1943) .....	2
Unterstützung zu Paul Wittig (1853-1943) gesucht.....	4
Schlesischer Kulturraum.....	4
Besuch bei Freunden.....	4
Informationen aus den Heimat- und Bezirksgruppen.....	6
Schlesierverein Rübezahl .....	6
Bericht vom Heimattreffen des Kreises Sagan/Niederschlesien.....	6
Die Geburtstagswünsche.....	7
Heimatgruppentermine.....	8
Wir nehmen Abschied von unseren Mitgliedern.....	10
Neues aus der Landmannschaft.....	11
Bericht vom Deutschlandtreffen der Schlesier 2011.....	11
Bericht von der Bundesmitarbeiterkonferenz.....	12
Unser Schlesischer Nachmittag am 27.7.2011.....	13
Eröffnung der Ausstellung in Görlitz ist erfolgt.....	13
Termine anderer Verbände.....	14
BdV: Tag der Heimat .....	14
BLV: Tag der Ostdeutschen Kultur.....	14
Landmannschaft Westpreußen.....	14
Tagesfahrten mit dem Westpreußischen Bildungswerk.....	14
Frauenverband im BdV e. V., Berliner Frauengruppe.....	14
Besondere Informationen.....	14
Breslau wird 2016 europäische Kulturhauptstadt.....	14
Mit dem Fußball in eine neues Zuhause ... ..	15
Impressum.....	16

Die Veranstaltung wird ermöglicht durch



Im Schlesiensaal am Breslauer Platz  
12159 Berlin-Schöneberg

Bitte vormerken:  
Unser Schlesisches  
Erntedankfest findet  
am Sa., 15.10.2011  
im Rathaus Friedenau statt !



## Vorwort des Vorsitzenden

### Das große (Still-) Schweigen oder das Bekenntnis zur Wahrheit



Rudi Pawelka, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien und Mitglied der Christlich Demokratischen Union von Deutschland, sprach bei seiner Rede am 26. Juni 2011 in Hannover aus, was im Verlaufe der Jahrzehnte zu einem lästigen Tabuthema wurde. Er bekannte sich eindeutig zur Wahrheit und zu den Gedanken der Menschen die alles erlebt haben und über 60 Jahre von den unmenschlichen, brutalen, gegen jedes Völkerrecht verstoßenden Gewalttaten traumatisiert waren. Der Wahnsinnkrieg eines Adolf Hitler, mit seinem hirnrissigen,

machtgierigen Gedankengut war zu Ende. Aber Hass, Rache und Vergeltung an Millionen von Menschen, z. B. in Schlesien, prägten das Geschehen der Menschen, die in ihrer Heimat verblieben waren oder nach der Flucht vor der Roten Armee in die Heimat zurückkehrten. Mord, Raub und Vergewaltigung gehörten zum Alltag.

Aufgrund eines Beschlusses der mächtigen Sieger war es den Polen möglich, die deutsche Bevölkerung in einem inhumanen Verfahren aus ihrem angestammten Land, das sie 800 Jahre kultivierten und bewohnten, zu verjagen. Die Betroffenen schwiegen, weil sich kaum jemand für dieses Unrecht interessierte. Sie wurden ja auch nicht mit großer Begeisterung im alten Reichsgebiet aufgenommen. Zumal man ja damit rechnete, dass der Spuk bald vorbei ist. Ja, man glaubte an eine baldige Rückkehr in die Heimat. Was wusste man schon von der Selbstherrlichkeit der Siegermächte und der Staaten, die in ihrem Fahrwasser schwammen und nun endlich ihre Jahrhunderte alten Träume erfüllt sahen. Es durfte um Gottes Willen niemals gegen die Vertreiberstaaten ein böses Wort gesagt werden. Das Wohlverhalten stand im Vordergrund der souveränen Bundesrepublik. Dieses Verhalten wird seit Aufnahme der „Demokratischen“ Republik Polen in die EU besonders gepflegt.

Nun hat Herr Pawelka die damalige Realität auf den Tisch des Hauses gebracht. Wir sollten ihm dankbar sein, dass er dies bei der derzeitigen linksorientierten Medienlandschaft gewagt hat. Hier sitzen Menschen, die bemüht sind, ihre Vorstellungen von „sozialistischer Demokratie“ zu verwirklichen. Menschen, die von den tatsächlichen Geschehnissen keine Ahnung haben und Angelesenes verbunden mit geringem Schulwissen verbreiten. Sie sollten sich, bevor sie auf die Menschen losgelassen werden, besser informieren und sachkundig machen. Und sich eventuell auch mal die Zeit nehmen, sich mit der Erlebnisgeneration zu unterhalten.

Um dieses Thema zu beherrschen müsste man sicher sehr lange studieren. Aber, oberflächliche Hetzkampagnen und Unwahrheiten verbreiten, bringt letztlich das Geld in die Kasse. (WaZaWi)

### Unsere Großen aus Schlesien

Wir setzen die Reihe großer Schlesier fort. Für diese Ausgabe widmen wir uns einer Tochter der Hirschberger Familie Wygodzinski:

#### **Dr. Martha Wygodzinski (1869-1943)**

Wie so viele kamen sie von Schlesien nach Berlin, wurden hier engagierte und wohlthätige Bürger, einige waren sehr aktiv in der Stadtpolitik, aber alle gerieten durch die Nazizeit völlig in Vergessenheit. Jahrzehntlang fand man den Namen nur auf einem Familiengrab des Friedhofs Weißensee: Max (1834-1909) und Nanny Wygodzinsky, geb. Sorauer (1836-1920).

Über eine der Frauen der Familie sammelte Dr. Dietlinde Peters jahrelang Material, darunter in Schlesien. 2008 erschien eine „Jüdische Miniatur“ bei Hentrich&Hentrich: „Dr. Martha Wygodzinski – der Engel der Armen – Berliner Ärztin, engagierte Gesundheitspolitikerin“. Davor und danach waren gemeinsam mit Ehrenamtlichen des Brunnhilde g.e.V. Artikel und Ausstellungen entstanden, ein

Stolperstein eingeweiht, war vom „Aktiven Museum“ in Ausstellung und Katalog an sie und andere Stadtverordnete erinnert worden. Jetzt gibt es in Pankow den Antrag auf eine Straßenbenennung. In der Wanderausstellung „Pankower Pionierinnen – Frauen in Politik und Wissenschaft“ ist sie vertreten. Zu sehen bis Ende Juli in der Weissenseer Bibliothek, Bizetstraße 41, danach zwei Monate im Nachbarschaftszentrum, Fehrbelliner Str. 92 in Prenzlauer Berg.

Der Vater von Martha Wygodzinski und ihren drei Schwestern ließ sich Ende der 1860er Jahre schon als Rentier in Berlin nieder. Als Max (zuvor Meyer) Wygodzinski hatte er mit Eltern und sieben Geschwistern zuvor in Hirschberg/Jelenia Góra gelebt und der dortigen jüdischen Gemeinde angehört. Er selber war in der Stadt Bankier geworden. Die Textilfirma Wygodzinski gab es in Hirschberg noch in den 1920er Jahren.



1909 Berlin, Weibliche Stadtverordnete Martha Hoppe, Helene Schmitz, Dr. Martha Wygodzinski, Martha Shiroa, Liesbeth Riedger, Anna Kulicke.  
Quelle: Deutsches Bundesarchiv

In Berlin investierte die Familie von Max und Nanny Wygodzinski nicht nur in die Ausbildung der vier Töchter. Eine Schenkung für Grundstück und Bau ermöglichte das „Israelitische Lehrerinnenheim zu Berlin“, eröffnet 1903 in Lichterfelde. Die Mutter Nanny Wygodzinski richtete nach dem Tod des Familienvaters mit 20.000 Mark ein „Max-Wygodzinski-Stiftung“ zugunsten des Baruch-Auerbachschen Waisenhauses ein. Die jüngste der Schwestern – Alma Dzialoszinski (1871-1934) – tat als Vorsitzende für die Ortsgruppe Grunewald viel für den „Preußischen Verband für Frauenstimmrecht“. Die zweitälteste - unter ihrem Ehenamen Wally Zepler (1865-1940) - war einige Zeit die berühmteste der Familie: politisch engagiert, publizistisch tätig, im Kaiserreich eine der führenden Berliner Sozialdemokratinnen, als „Revisionistin“ eine berühmte Gegnerin Clara Zetkins.

Dr. med. Martha Wygodzinski (1869-1943) blieb als einzige der Schwestern unverheiratet und widmete sich zeitlebens ihrem Beruf

als Ärztin. In Zürich hatte sie „maturiert“ und studiert, weil das Frauen in Preußen noch nicht gestattet wurde. Nach erfolgreicher Promotion 1898 musste sie einige Examina in Berlin dennoch wiederholen. Nicht allein deswegen unterstützte sie Petitionen für das Frauenstudium in Preußen. 1901 war sie am Urban-Krankenhaus die erste Volontärärztin und 1902 das erste weibliche Mitglied der „Berliner Medizinischen Gesellschaft“. 1910/11 gründete und führte sie die „Neue Poliklinik für Frauen“, betrieb als zunächst nur eine unter acht Ärztinnen in ganz Berlin zwischen 1899 und 1938 eigene Praxen. Sie begründete, betreute und finanzierte mehrere Mütterhospize. Martha Wygodzinski war trotz ihrer großbürgerlichen Herkunft Mitglied der SPD und Berliner Stadtverordnete, engagierte sich im sozialdemokratischen Ärzteverein, im Arbeitsausschuss Sozialhygiene und gegen den Abtreibungsparagraphen 218.

Nach 1933 wurde sie wegen dieser Aktivitäten und ihrer jüdischen Herkunft aus dem Beruf gedrängt, ihres Vermögens beraubt, nach Theresienstadt deportiert. Dort starb sie entkräftet im Februar 1943, nachdem sie bis zuletzt kranken Mitgefangenen zu helfen versuchte.

*Sabine Krusen, Slawistin und Frauengeschichtsforschung*

Nachsatz: Wir freuen uns über evtl. ergänzende Fakten oder Fotos zu dieser Familie aus Schlesien oder Berlin. Nähere Informationen, das Büchlein und der Ausstellungskatalog zu „Pankower Pionierinnen“ unter Tel. 449 32 27 sowie [www.frauentouren.de](http://www.frauentouren.de)

## **Blinde Flecken**

Helfen Sie mit, "blinde Flecken" der schlesischen Biografien zu schließen. Neben der oben beschriebenen Ärztin Dr. med. Martha Wygodzinski zu der auch Material fehlt, erreicht uns eine weitere Anfrage zu ... Paul Wttig ...

## Unterstützung zu Paul Wittig (1853-1943) gesucht

"Ihren Vorschlag, einen kurzen Artikel in den BSN zu veröffentlichen, halte ich für zielführend. Vielleicht kann das ein- oder andere Mitglied Ihres Vereins noch ein paar Aspekte zur Familie Wittig beisteuern. Wie bereits kurz dargestellt, war die Familie Wittig in Fraustadt durchaus nicht unbekannt und mit zahlreichen Angehörigen hier vertreten, über die kaum etwas bekannt ist. Vielleicht stand eines Ihrer Mitglieder mit den Wittigs in Verbindung oder kann zumindest Informationen zu dieser Familie liefern. Für jeden Hinweis wäre ich dankbar und hoffe hier sehr auf Ihre Unterstützung.

Aufrufe im Internet sowie in anderen Medien - auch in unserer Zeitschrift - zu Paul Wittig hat es bereits gegeben, doch ohne weitergehende Reaktionen. Auch die BVG war anlässlich der Wiederanbringung der Gedenktafel Paul Wittigs im U - Bahnhof Alexanderplatz seinerzeit sehr umtriebig gewesen, kam hier jedoch nicht so recht vorwärts.

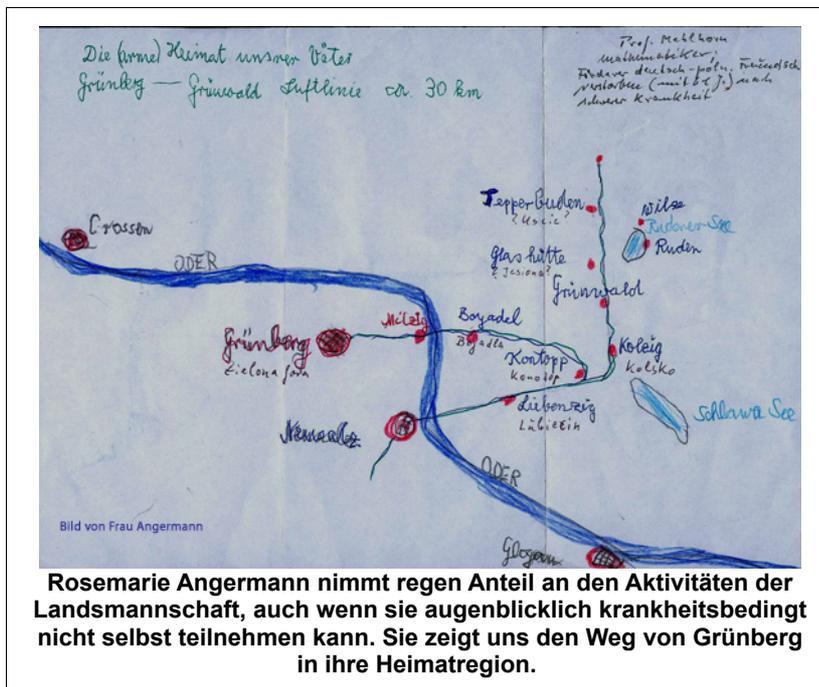
Immerhin ist es mir, wie in meinem kurzen Artikel dargestellt, gelungen, zahlreiche Dokumente - und endlich auch Bildmaterial - über Paul Wittig aus bislang unbekanntenen Quellen, Privatbesitz etc. zu ermitteln. Mein Kenntnisstand über diesen bedeutenden Baumeister aus Schlesien sowie dessen Familie wächst beinahe täglich, aber noch immer gibt es viele "blinde Flecken"...

Mit freundlichen Grüßen, Lutz Röhrig, Arbeitskreis Berliner Nahverkehr e. V., - Berliner Verkehrsblätter - Verein für die Geschichte Berlins 1865 e. V., <http://www.diegeschichteberlins.de>"

Nachtrag: Für Leser/innen, die den Zugang zum Internet haben, können den oben angesprochenen Artikel über Paul Wittig über unsere Website lesen und herunterladen

## Schlesischer Kulturraum

### Besuch bei Freunden



Die Landsmannschaft Schlesien, LG Berlin/Mark Brandenburg wurde eingeladen, die Arbeit der Sozialkulturellen Gesellschaft der Deutschen Minderheit in Grünberg/Schlesien kennenzulernen.

Am 5. Mai 2011 folgten 23 Vereinsmitglieder erwartungsvoll dieser Einladung.

Zur Vorgeschichte: Seit dem 6. Februar 2011 haben wir uns bemüht, im Rahmen eines europäischen Projektes „GRUNDTVIG“ – lernen über 50+, einen geeigneten Partner in der schlesischen Heimat zu finden. So sind wir auf die Universität in Grünberg zugegangen, haben Interesse gespürt und den zukünftigen Partner, eben diese sozialkulturelle Gesellschaft der Deutschen Minderheit in Grünberg, kontaktiert.

Wir, das waren Frau Hayden, Frau Lüdecke und Herr Plüschke, vereinbarten kurzfristig einen ersten Beratungstermin zum 1. März 2011. Zu unserer Überraschung trafen wir hier in Grünberg auf eine gut organisierte Gesellschaft der Deutschen Minderheit mit mehr als 500 Mitgliedern, Alte und Junge, und einen sehr aktiven Vorsitzenden. Wir waren uns von Beginn an sympathisch und wollten gemeinsam in das Projekt einsteigen.

Die erste gemeinsame Maßnahme wurde die Reise nach Grünberg am 5. Mai 2011. In der Vorbereitung wurden Tagesprogramm, Teilnehmer, Reiseroute und Verantwortlichkeiten festgelegt. Alles klappte gut. Leider gelang es uns nicht, unser angestrebtes Ziel von 30 Teilnehmern zu realisieren. Vielleicht war es auch die Konkurrenz, die uns dabei quer fuhr.

Aber für die 23 teilnehmenden Mitglieder war es ein überraschend schönes Erlebnis in unserer schlesi-

schen Heimat.

Die Einstimmung auf Grünberg während der Busfahrt durch Herrn Plüschke war eine sehr informative Geschichtslektion vom frühen Mittelalter bis zur Neuzeit. Wir erfuhren einiges über das alte Stadtrecht und Weichbildrecht im Mittelalter, der Rolle des Magdeburger Stadtrechtes bei der Deutschen Ostbesiedelung im 13. bis 15. Jahrhundert und dem Zisterzienser-Kloster im Landkreis Grünberg. Lothar Plüschke erzählte uns etwas über die Sehenswürdigkeiten der Stadt, beispielsweise über den Weinbau. Grünberg hat das nördlichste zusammenhängende Weinanbaugebiet in Europa mit ca. 200 ha und etwa 4000 Rebstöcken. Vorwiegende Weinsorte ist der Monte Verde, ein Weißwein. Er ist für viele Kenner leider etwas zu herb. Zu erfahren war auch, dass Grünberg als die nördlichste Weinstadt Europas im Jahre 1826 die älteste deutsche Sektkellerei eingerichtet hatte.

Von Interesse waren auch die Aussagen zur Kirchengeschichte, dem Kampf zwischen der alten schlesischen, vorrangig evangelischen, und der katholischen, polnischen Geistlichkeit. Heute finden wir in Grünberg 14 Kirchen, davon 11 katholische, 1 evangelische, 1 orthodoxe und 1 baptistische Kirche.

Es waren drei in Grünberg Geborene aus unserer Mitte, die uns einiges davon berichten konnten. Wir hörten deutsche Namensteile von Grünberg, beispielsweise Groß Hähnchen, Krampe, Lawaldau, Lansitz und Drentkau und erfuhren etwas über die Verwaltungsgeschichte des deutschen Landkreises Grünberg in Schlesien. Städtenamen fielen, wie Rothenburg, Deutsch Wartenberg und Dorfnamen Groß Lessen, Sawade, Schweinitz, Zauche, Güntersdorf.

Wer wusste schon, dass Grünberg in Schlesien seit dem 1. Juli 1867 zum Norddeutschen Bund gehörte und von den Handelsmonopolen dieses Bundes profitierte?

Mit solchem neuen Wissen angereichert, erreichten wir nach 150 Minuten schöner Sonnenschein-Busfahrt mit einem angenehmen Fahrer das Ziel: Grünberg.

Die Übernahme eines Stadtführers gelang nach einiger Wartezeit, war aber nicht so wesentlich, konnten wir doch das bunte Treiben vor der Uni in Grünberg erleben. Immerhin hat heute Grünberg 110.000 Einwohner und ca. 10.000 Studenten!

Nach der freundlichen Begrüßung schleuste uns der Stadtführer durch die Gassen von Grünberg bis zum freigestellten Parkplatz unterhalb des Weinpavillons. Von dort ging es zum Pavillon. Ein imposanter Glaspalast. Weiter durch verwinkelte Straßen und Gassen der Altstadt. Wir sahen noch viele Gebäude im deutschen Baustil im Weichbild um das Rathauses, blieben beim Baccus auf dem Marktplatz stehen, fotografierten uns zur Erinnerung an das Erlebnis vor der Gedenktafel des deutschen Literaten Otto Julius Bierbaum. Es waren Mitglieder der Deutschen Minderheit, die in Grünberg das Anbringen dieser Gedenktafeln und einiger Ortsnamen in deutscher Sprache durchsetzten. Sie waren darauf stolz.

Das Mittagessen war pünktlich 12.30 Uhr bestellt. Uns störte es nicht, dass es beim Vietnamesen war. Entscheidend war die Sauberkeit, das reichliche und gut mündende Essen. Der Preis war vorher ausgehandelt und sehr moderat. Das Bier schmeckte dazu.



Punkt 4 unseres Programms war ab 13.30 Uhr die Besichtigung der Ausstellung über schlesisches Porzellan in der „Schlesischen Galerie“. Frau Wanda und Herr Boleslaw Trojan, Mitglieder der Deutschen Minderheit in Grünberg, hatten diese Schau mit viel Liebe zum Detail gesammelt und zusammengestellt. Liebhaber unter uns kauften Sammeltassen, Lampen, Tiere; gestempelt mit deutschen Firmensiegel. Es dauerte länger als geplant bis die letzten unseres Pulks sich aus dem Lädchen entfernten.

Auf uns warteten schon Punkt 5: Kaffee und Kuchen; einige Mitglieder der Deu-

tschen Minderheit in Grünberg warteten schon neugierig auf uns. Wir natürlich auch. Fast vier Stunden vergingen in lebhaften Gesprächen, gemeinsamen Gesängen und Wünschen auf eine lange Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand.

Kaffee und Kuchen schmeckten gut, Gastgeber freuten sich über das Lob.

Frau Hayden stellte noch einmal das gemeinsame europäische Projekt vor, betonte die unmittelbare

Unterstützung der aktiv Beteiligten in den jeweiligen Wirkungskreisen und hob die darauf folgenden Auswertungen der Forschungsergebnisse für uns alle hervor.

Fazit: Eine gelungene Veranstaltung ganz im Sinne der Ziele der Landsmannschaft. Ausdrücken des Bedauerns an diejenigen, die nicht daran beteiligt waren, oder nicht konnten. Festes Versprechen, die begonnene Spur weiter auszubauen. (Ioplue)

## Informationen aus den Heimat- und Bezirksgruppen

### Schlesierverein Rübezahl

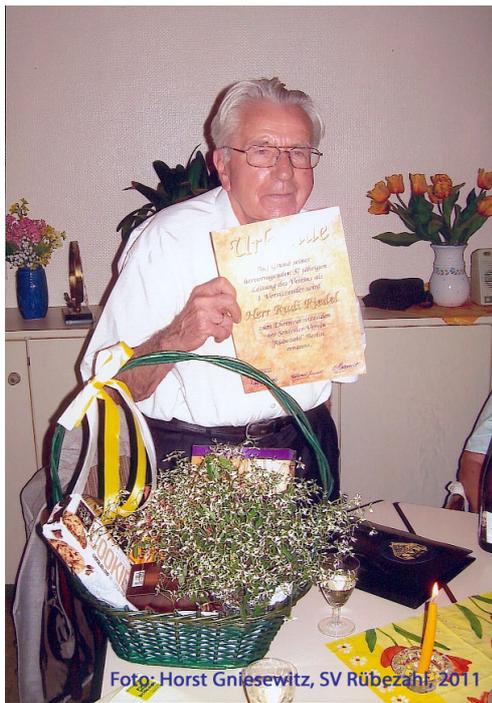


Foto: Horst Gniesewitz, SV Rübezahl, 2011  
Auf dem Bild empfängt Landsmann Rudi Riedel die Urkunde zur Ernennung zum Ehrenvorsitzenden des S.V. Rübezahl Berlin. Er hat den Verein 37 Jahre in hervorragender Weise geführt und gab aus Altersgründen den Vorsitz ab.

Liebe Landsleute!

Am Sonntag, den 10. April 2011 hatte der S.V. Rübezahl seinen Heimatabend, verbunden mit der Jahreshauptversammlung. Der Turnus war um und es standen Neuwahlen an.

Unser langjähriger 1. Vorsitzender Rudi Riedel gab sein Amt aus gesundheitlichen Gründen leider auf. Er war 37 Jahre lang 1. Vorsitzender des Vereins. Es bedeutet aber auch, daß er 37 Jahre im Vorstand der Landsmannschaft Schlesien tätig war. Es gibt sicher nur einen ganz kleinen Kreis von Landsleuten, die das geschafft haben.

Der neue Vorstand im Rübezahl setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: Horst Gniesewitz, Schriftführerin und Geschäftsstelle: Edeltraud Gniesewitz, Kassierer: Dieter Gniesewitz, Hiermit wechselt die Vollmitgliedschaft in der Landsmannschaft von Herrn Rudi Riedel auf Herrn Horst Gniesewitz. Sonst bleibt alles beim Alten und wir hoffen, dass die Zusammenarbeit weiter gut besteht.

Am Sonntag, den 6. Juni 2011 wird der Verein Herrn Riedel in einer Feierstunde Danke sagen und ihn zum Ehrenvorsitzenden ernennen.

Mit heimatischen Grüßen, Edeltraud Gniesewitz

Die LMS Landesgruppe Berlin/Mark Brandenburg sagt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön und ein kräftiges Schlesien Glück auf! Bleiben Sie uns wohlgesonnen.

## Bericht vom Heimattreffen des Kreises Sagan/Niederschlesien

### 27.Mai bis 30.Mai 2011 in Friedrichroda/Thüringen

Die meisten Teilnehmer trafen am Freitag, dem 27.05.2011 im Ahorn Berghotel ein, wo man sich im Dachgarten (jetzt Asado Steak-Restaurant) zu Kaffee und Kuchen traf und so gab es ein erstes, frohes Wiedersehen. Nach dem Abendessen fanden sich alle Teilnehmer in dem für uns reservierten Tagungsraum ein, wo weitere Gespräche stattfinden.

Am Samstag, dem 28.05.11 brachen wir zur geplanten Busfahrt auf, die uns ins Schwarzatal führte. Zuerst ging es zum Schloß Schwarzburg, das sich im Wiederaufbau befindet. Berühmt ist der Kaisersaal, der aufwendig restauriert wurde. Anschließend ging es nach Sitzendorf, wo wir zum Mittagessen erwartet wurden. Als Leckerbissen wurden uns auf Wunsch frische Forellen serviert. Nach kurzer Fahrt erreichten wir die Oberweißbacher 1,4 km lange Standseilbahn, die auf ihrer Fahrt 323 Höhenmeter überwindet. Mit einem Cabrio-Wagen auf der Güterbühne genossen wir die schöne Aussicht, die geräuschlose Fahrt und die gute Luft des Thüringer Waldes. Vom oberen Bahnhof ging es mit dem Bus nach Neuhaus am Rennweg, wo wir die Glasmanufaktur Greiner mit Glasbläser-Vorführungen und Verkaufsausstellung besuchten. Im Cafe der Firma labten wir uns an Kaffee und leckerem Kuchen. Über die Autobahn an Suhl vorbei und durch den 2740 m langen Berg-Bock-Tunnel erreichten wir den Wintersport-Ort Oberhof und trafen gegen 18 Uhr wohlbehalten wieder in Friedrichroda ein. Nach dem Abendessen traf man sich wieder in froher Runde.

Am Sonntag, dem 29.05.11 begann die Hauptveranstaltung, wo sich inzwischen 60 Heimatfreunde einfanden. Mit dem Gedicht „Gedanken an die Heimat“, das von Sven Hofmann und Bernd Skuppin vorgelesen wurde, begann die Veranstaltung. Sehr bewegt eröffnete Joachim Rauch das Treffen. Anschließend stellten sich die neuen Teilnehmer vor. Bernd Skuppin referierte über die neue Arbeitsgruppe aus Berlin und Döbeln, die ein Jahr lang das 12. Heimattreffen vorbereitete. Danach verlas Rudi May die Laudatio auf Elli Penndorf und überreichte im Namen der Arbeitsgruppe einen großen, gerahmten Stahlstich der Stadt Sagan von der Boberseite aus, sowie die gebundene Laudatio-Mappe. Manfred Wielsch überreichte Hannchen Ganschinitz als Dank für ihre langjährige Unterstützung von Elli Penndorf, bei ihren Vorbereitungen der Heimattreffen, ebenfalls ein Bild aus unserem alten Sagan. Rote Rosen für die beiden Geehrten rundeten unseren Dank ab. Sven Hofmann berichtete im Anschluss über die erstellte Weihnachts- und Oster-Post und die aktualisierten Adressenlisten zur Kontaktpflege mit unseren Heimatfreunden. Er überreichte danach einige Quizfragen, die uns alle betrafen. Die jeweilige Auflösung wurde als Bilder-Vortrag zur Kenntnis gebracht. Eine nette und interessante Einlage, die gut ankam. Hans Heinrich sprach über seine Busfahrt-Planung ins Schwarzwald, deren Durchführung alle Teilnehmer begeisterte.



Auf den Stufen vor unserem Hotel gab es den obligatorischen Gruppenfototermin mit Aufnahmen von Hans Engel. Nach der Mittagspause wurde die Versammlung mit dem Gesang des Schlesierliedes mit Musikbegleitung und Textbild fortgesetzt. Danach überbrachte Marlies Henkel mit herzlichen Worten die Grüße ihrer Frankfurter-Gruppe, die teils auch angereist war. Als Überraschung war eine Live-Schaltung nach Zagan zwischen Sven Hofmann und Marian Swiatek vorgesehen. Leider kam die Verbindung nicht zustande, da M.Swiatek den Termin nicht einhielt. Manfred Wielsch sprach über seine umfangreichen Zusammenstellungen über die früheren Garnisonen in Sagan

und auf dem Dachsberg, sowie auch für Küpper. Die Berichte lagen zur Einsicht aus und fanden reges Interesse. Zwischendurch stärkte man sich an Kaffee und Kuchen. Auch die großen Ansichtskartensammlung über Sagan und Umgebung, sowie alten Dokumenten aus und über Sagan und ein Luftbild vom brennenden Sagan im Februar 1945, von Walter Forkert zusammengestellt, fanden großes Interesse. Walter Forkert zeigte in einem Bilder-Vortrag dann das alte Sagan ab 1810 bis 1874, was sehr interessant und für viele Neuland war. Von einer DVD, die hervorragend zusammengestellt war, zeigte Sven Hofmann das Sagan in allen geschichtlichen Zeiträumen. Gegen Abend gab Prof. Winfried Schrammek in der kath. Kirche wieder ein Orgelkonzert. Zur Gehör kamen: „Praebulum super d und Redeuntes in idem“ von Conrad Paumann, „Incipit bonus tenor Leonhardi“ aus dem Dominikanerkloster St. Adalbert in Breslau, „Ave Maris Stella“ Fantasie von Girolamo Cavazzoni, „Schönster Herr Jesu“ Variationen von Max Drischner und „Großer Gott, wir loben Dich“ Fantasie von Max Drischner. Mit dem gemeinsamen Gesang und Orgel folgte das schlesische Volkslied „O du Heimat lieb und traut“, „Nichts Liebres mocht ich finden“ mit Gesangsbeteiligung einiger Heimatfreunde von der Empore aus dem gemeinsamen Gesang „Und in dem Schneegebirge.“ Nach dem Abendessen fanden sich noch viele unsere Heimatfreunde oben im Asado-Steak-Restaurant zum Abschiedstreffen ein, wo wir zwei Tafeln auf der Empore reserviert hatten. In fröhlicher Runde gab es noch gute Gespräche miteinander und man freute sich beim Abschied schon auf das Treffen im kommenden Jahr. In heimatstreuere Verbundenheit sagt „Auf Wiedersehen“ im Namen der Arbeitsgruppe.

*Bernd Skuppin – Berlin*

## **Die Geburtstagswünsche**

Rosemarie Angermann sendet uns ihr augenblickliches Lieblingslied. Wir senden von hier aus die besten Genesungswünsche und wollen dieses Lied als Geburtstagsgruß allen zur Kenntnis bringen.

## **Was die Welt morgen bringt**

Was die Welt morgen bringt,  
ob sie uns Sorgen bringt, Leid oder Freud?  
Komme, was kommen mag,

Sonnenschein, Wetterschlag,  
morgen ist auch ein Tag, heute ist heut!  
Morgen ist auch ein Tag, heute ist heut!

Wenn's dem geschick gefällt,  
sind wir in alle Welt morgen zerstreut!  
Drum lasst uns lustig sein,  
Wirt, roll das Fass herein!  
Mädel, schenk ein, schenk ein, heute ist heut'!  
Mädel, schenk ein, schenk ein, heute ist heut'!

Kling-klang, stoßt an und singt!  
Morgen vielleicht erklingt Sterbegeläut!  
Wer weiß, ob nicht die Welt  
morgen in Schutt zerfällt,  
wenn sie nur heut' noch hält, heute ist heut'!  
wenn sie nur heut' noch hält, heute ist heut'!

*Text: R. Baumbach (1841-1905), Ton: V. E. Becker (1814-1890)*

Möge Ihnen dieser kleine Gruß unsere Verbundenheit vermitteln. *Schlesien Glück auf!*

### Glückwünsche im Juli

2.	Bernert, E.	2.	Woltersdorf, Rudi	3.	Hönersch, Inge
3.	Reichmuth, Wolfgang	8.	Baum, David	8.	Dober, Erdmut
8.	Krafczyk, Werner	8.	Pietrzynski, Theresa	21.	Jakob, Helmut
		25.	Kurze, Elsa	26.	Guhr, Gunter

### Glückwünsche im August

2.	Ullrich, Hermann	6.	Sylvester, Ruth	10.	Böhm, Willy
15.	Weiner, Erhard	17.	Skowronek, Ruth	18.	Sandow, Marthel
19.	Dr. Schumann, Rosemarie	21.	Gabrisch, Helena	21.	Harmening, Ursula
21.	Regehly, Immanuel	25.	Pape, Manfred	29.	Pritsch, Ingrid
				30.	Zeuke, Hildegard

### Glückwünsche im September

5.	Weirauch, Ursula	13.	Angermann, Rosemarie	15.	Zernicke, Horst
16.	Baumgart, Karl	17.	Holeczko, Franz	21.	Gohlke, Lieselotte
23.	Busch, Lotte	23.	Ehlert, Eleonore	23.	Rösel, Irmgard
23.	Skupin, Ewald	26.	Orlowski, Ursula	28.	Lindau, Giesela
29.	Wildau, Dora	30.	John, Manfred	30.	Schulz, Roswita
				30.	Winkler, Ursula



Herzlichen Glückwunsch allen - auch allen nichtgenannten - Mitgliedern!

*Im Namen der gesamten LMS, Ihr Vorstand*

Falls wir Sie in der Geburtstagsliste vergessen haben, so bitten wir an dieser Stelle herzlich um Vergebung. Nicht auf jeder Kartei ist ein geburtsdatum abgegeben, so dass die eine oder andere Lücke noch vorhanden ist. Wir möchten allen Mitgliedern, die in diesem Quartal ihren Geburtstag feiern einen besonders lieben Gruß senden.

### Heimatgruppentermine

Auf vielfachen Wunsch übernehmen wir Termine der Gruppen, um allen Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, Heimatgruppentermine zu besuchen. Wir können hier nur die Termine aufnehmen, die uns auch gemeldet werden. Bitte denken Sie daher dran, Ihre Veranstaltungen, Heimatgruppentreffen und weitere Informationen, die für die Mitglieder interessant sein können, uns zu melden.

*Liste ohne Anspruch auf Vollständigkeit und alle Termine unter Vorbehalt. Änderungen sollen möglichst nicht erfolgen, sind aber nicht ausgeschlossen.*

## Heimatgruppe Breslau

Ansprechpartnerin Gudrun Ehlert, Telefon 030 746 6375

### Termine

Sämtliche Veranstaltungen finden jeweils am dritten Freitag im Monat um 14.00 Uhr im Haus des älteren Bürgers, Eingang Café Restaurant Atrium, Werbellinstraße 42, 12053 Berlin-Neukölln, statt. Mit der Buslinie 104 oder 167 fahren Sie bis vor die Tür: Haltestelle Morusstraße. Die nächsten Termine sind --- Juli und August Sommerpause --- 16. September - Herzlich Willkommen nach der Sommerpause, 21. Oktober - Erntedankfest

## Heimatgruppe Fraustadt

Ansprechpartnerin Ursula Winkler, Telefon 03341 339367

### Termine

Die Heimattreffen finden zweimal jährlich im Mommsen-Eck, Mommsenstraße 45, 10629 Berlin-Charlottenburg, Telefon 030 3242580, statt. Das nächste Treffen ist wieder am 24. September von 11.00 bis 17.00 Uhr.

## Heimatgruppe Kattowitz/OS und Umgebung

Ansprechpartner Josef Pietrzynski, Telefon 030 382 2413

### Termine

Sämtliche Veranstaltungen finden in der Zeit von 14.00 bis 19.00 Uhr in der „Senioren-Freizeitstätte“, Am Mühlenberg 12, in der Nähe des Rathauses Schöneberg statt. Die nächsten Termine sind: Juli und August - Sommerpause, 18. 09. – entfällt wegen der Berliner Wahlen, 16. Oktober - Erntedankfest. .

## Heimatgruppe Kreuzburg OS/Guhrau und Wohlau

Ansprechpartner Ulrich Rathay, Telefon 033396 354 oder 030 742 6567, Gottfried Wildau

### Termine

Sämtliche Veranstaltungen finden in der Zeit von 14.00 bis 17.00 Uhr in der Bülowstraße 94, Ecke Frobenstraße (Parterre links) in Berlin-Schöneberg statt. Siehe auch Informationen in der Zeitung „Kreuzburger Nachrichten“. Bitte Liederbücher mitbringen! Den nächsten Termin erfragen Sie bitte bei den Ansprechpartnern.

## Heimatgruppe Liegnitz/Riesen- und Isergebirge

Ansprechpartner Wolfgang Gebauer, Telefon 030 6747864

### Termine

Die Treffen finden jeweils mittwochs ab 15.00 Uhr statt im Restaurant „AMERA“, Borussiastraße 62, 12103 Berlin-Tempelhof. Termine: 7. September - Sommerausklang, 12. Oktober - Herbsttreffen. (Änderungen sollen möglichst nicht erfolgen, sind aber nicht ausgeschlossen).

## Heimatgruppe Namslau

Ansprechpartnerin: Hedwig Sobek, Telefon 030 8450 9858

### Termine

Die Berliner Heimattreffen finden einmal jährlich im Restaurant Macedonia, Hans-Sachs-Straße 4, 12205 Berlin, S-Bahnhof Lichterfelde-West statt. Den nächsten Termin bitten wir zu erfragen

## Heimatgruppe Neisse/OS

Ansprechpartner Manfred Pape, Mobil 0170 306 3678

### Termine

Sämtliche Veranstaltungen finden jeweils sonntags ab 14.30 Uhr statt im Gemeindezentrum St. Bonifatius, Yorckstraße 88/90 in Berlin-Kreuzberg (U-Bahnhof Mehringdamm) statt. Unkostenbeitrag (inkl. Kuchen und Getränke): 5,00 Euro. Bitte vergessen Sie Ihre Liederbücher nicht! Der nächste Termin mit entsprechendem Vorträgen: 18. September - Kunst- und Altertumsverein zu Neisse.

## Heimatgruppe Sagan-Sprottau e. V.

Ansprechpartner Joachim Rauch, Telefon 030 833 2113

**Termine**

Die Heimatgruppe tagt jeweils am ersten Freitag im Monat um 13.30 Uhr im Haus des älteren Bürgers, Eingang Café Restaurant Atrium, Werbellinstraße 42, 12053 Berlin-Neukölln. Mit der Buslinie 104 oder 167 fahren Sie bis vor die Tür: Haltestelle Morusstraße. Die nächsten Termine sind 2. September und 30. September. Im August ist Sommerpause. Bitte beachten Sie den Bericht des Heimattreffens im Mai 20011 auf Seite 6.

**Bezirksgruppe Schöneberg-Steglitz/Bunzlau-Landeshut**

Ansprechpartnerin Martha Sandow, Telefon 030 796 1311

**Termine**

Die Heimattreffen finden jeweils donnerstags um 14.00 Uhr statt, sofern nichts Anderes angegeben ist. Ort: Restaurant und Café Améra, Borussiastraße 62, 12103 Berlin-Tempelhof. Nächste Termine: Unseren Sommerausflug verschieben wir auf den Termin, Mittwoch 27. Juli 2011. Bitte beachten Sie dazu den Bericht auf Seite 13. Die regulären Treffen sind dann wieder am 1. September und 20. Oktober 2011.

**Heimatgruppe Striegau/Schweidnitz**

**Ansprechpartnerin neu:** Frau Renate George, Telefon 030 495 2789, Vorsitzender: Helmut Jakob, Telefon 030 493 5952

**Termine**

Die Treffen finden jeweils um 12.00 Uhr im „Clubheim Rehberge“, Afrikanische Straße 45, 13351 Berlin-Wedding statt. Wir bitten um Voranmeldung über die neue Ansprechpartnerin, Frau George. Nächster Termin: 23. September 2011 - Herbstanfang.

**Schlesier Verein Rübezahl**

Ansprechpartner Horst Gniesewitz, Geschäftsstelle, Telefon 030 744 7902. Alle Termine sind auch im Internet unter der Adresse <http://www.sv-ruebezahl.de> zu finden

**Termine**

Die Heimatabende finden in der Seniorenfreizeitstätte "Mireille Matthieu", Boelckestraße 102, 12101 Berlin-Tempelhof statt. Beginn jeweils um 14.30 Uhr. Für Kaffee und andere Getränke sorgt der Vorstand. Kuchen bitte selbst mitbringen, wenn nichts anderes angesagt ist. Termine: 3. Juli, 4. September, 2. Oktober (Kirmes). Bitte beachten Sie auch den Artikel auf Seite 6.

**Breslauer Stammtisch Berlin**

Diese Gruppe organisiert sich außerhalb der Landsmannschaft. Es ist eine lose Verknüpfung von Menschen, die sich für das Thema rund um Breslau interessieren. Mit dabei sind auch Mitglieder aus der Landsmannschaft und Heimatgruppe Breslau (s.o.). Ansprechpartner Egon Höcker, E-Mail: [webmaster@breslau-wroclaw.de](mailto:webmaster@breslau-wroclaw.de)

Jeweils am zweiten Mittwoch eines Monats um 15.30 Uhr trifft man sich zu einem ausgewählten Thema im Eicheneck, Mahlsdorfer Straße 68, 12555 Berlin-Köpenick, Telefon: 030 - 657 1169.

**Wir nehmen Abschied von unseren Mitgliedern**

Im März 2011 verstarb unser Heimat-Mitglied **Katharina Krueger** geb. Fischer geb. am 02.10.1930 in Schönbrunn bei Sagan. *Joachim Rauch für die Heimatgruppe Sagan Sprottau*

Im Mai 2011 ist Frau **Margarte Scholz** geboren in, im Alter von Jahren verstorben  
Im Juni 2011 mussten wir Abschied nehmen von Frau **Edith Ziegner**, geboren in Glatz

und von Herrn **Martin Scholz**, geboren in Breslau. *Gudrun Ehlert für die Heimatgruppe Breslau*

Wir halten das Gedenken an unsere Mitglieder in Ehren und bekunden den Angehörigen unser tiefstes Mitgefühl. Möge Ihnen die Kraft zukommen, die Sie benötigen, um über den Verlust hinwegzukommen.

*In Verbundenheit. Walter Zain mit dem Vorstand und den Heimatgruppen*



## Neues aus der Landsmannschaft

### Bericht vom Deutschlandtreffen der Schlesier 2011

#### „Für Schlesiens Zukunft“

Wir waren als Landesverband Berlin/Mark Brandenburg dabei. Am Freitag, den 24.06.11 machten sich 21 Mitglieder unseres Heimatvereins, in 3 Kleinbussen auf den Weg nach Hannover. Noch im Mai waren 32 Personen gemeldet. Aber bis zum letzten Tag gingen die Absagen beim Vorstand ein. Unser Hotel in Hannover war nicht sehr begeistert und auch das Busunternehmen war in höchstem Maße ungehalten.



Nun aber waren wir, die Unentwegten, auf dem Weg nach Hannover. Hier gilt unser aufrichtiger Dank den drei Freunden, die uns sicher dorthin und ebenso zurückgefahren haben. Wir sagen Dank an Herrn Liebehenschel, an Herrn Starosta sowie an Herrn Exner aus Potsdam. Nach 3 ½ Stunden waren wir am Ziel. Um 17.00 Uhr begann in der Innenstadt der ökumenische Gottesdienst. Unsere Gruppe war dort stark

vertreten. Nur Herr Zain konnte daran nicht teilnehmen, weil der Bundesvorstand eine Bundesdelegiertentagung durchführte. Hauptthemen, das waren auch die einzigen Tagesordnungspunkte, war der Ausschluss der Schlesischen Jugend Thüringen und der Ausschluss der Landsmannschaft Thüringen. Beiden Anträgen des Bundesverbandes wurde stattgegeben. Für den Autor und Teilnehmer war es mit Sicherheit eine denkwürdige, aber auf jeden Fall auch unwürdige Angelegenheit. Ersparen Sie mir dazu eine Stellungnahme. Die Durchführung des Schlesiertreffens stand auf Messers Schneide. Nach dem Gottesdienst trafen wir uns alle in unserem Hotel zum gemeinsamen Abendessen und anschließend wurde dann noch über viele Stunden, bei manchen bis kurz vor Mitternacht, oftmals heiß und heftig diskutiert

Der zweite Tag war voll gepresst mit vielen Aktivitäten. Schon um 10.00 Uhr gab es eine festliche Stunde (Eröffnung). Die angesagten Redner waren bemüht mit wenig Worten viel zum Ausdruck zu bringen. Sehr beachtenswert war mit Sicherheit die Rede von Herrn Rudi Pawelka, Das war eine Ansprache die den Kern unseres Anliegens auf den Punkt brachte. Da war kein leeres Gerede, sondern es waren Worte die eindringlich und fordernd vorgetragen wurden.

Dann besuchten einige Interessierte aus unseren Reihen um 13.00 Uhr eine Schlesische Sommerakademie zum Thema: 200 Jahre Schlesische Friedrich-Wilhelm – Universität zu Breslau. Andere nahmen teil am Bundesmitarbeiterkongress. Nach Berichten von Besuchern standen dort spannende, zeitnahe und aktuelle Themen zur Diskussion. Es gab wohl auch heftige Meinungsverschiedenheiten.

Um 17.00 Uhr startete die Heimatveranstaltung unter dem Leitmotiv: *Schlesien grüßt Niedersachsen*

Diese Veranstaltung war ein Erlebnis. Was die Bundeskulturreferentin, Frau Helga Wüst, hier produziert hatte, war schon etwas sehr, sehr Schönes. Ein fein abgestimmtes Unterhaltungsprogramm, das wenig Wünsche offen ließ. Kompliment!

Sonntag, der 3. und letzte Tag. Es gab diesmal getrennte Gottesdienste die schon in aller Herrgottsfrühe, um 9.30 Uhr, auf dem Messegelände stattfanden. Nach kurzer Pause fand um 11.30 Uhr eine „politische Hauptkundgebung“ statt. Mit Totenehrung.

Hier wurden von den beiden Hauptrednern, dem Ministerpräsidenten von Niedersachsen, Herrn David McAllister und dem Bundesvorsitzenden Herrn Rudi Pawelka ein eindeutiges Bekenntnis zur Geschichte und zum Wollen der Heimatvertriebenen Schlesier abgegeben. Besonders Pawelka brachte Worte, die sich sowohl unsere Politiker als auch die der anderen beteiligten Staaten ins Stammbuch schreiben sollten. Im Interesse eines gemeinsamen, friedfertigen Europas wäre das dringend

erforderlich. So wie die Menschen aufeinander schon zugehen, so sollten die ja auch so wichtigen „Regierer“, endlich die Wichtigkeit der Völkergemeinschaft erkennen. Rudi Pawelka hat Themen erwähnt die seit ungefähr 60 Jahren einen Tabustatus hatten. Er verdient unser aller Hochachtung !

Gegen 15.00 Uhr traten wir Berliner dann unsere Heimreise an. Wir landeten so um 19.00 Uhr in unserer Stadt.

Fazit: Es war sicher anstrengend, aber es war auch im Ablauf des Geschehens sehr zufriedenstellend. Allen Beteiligten gilt mein allerherzlichster Dank. Schön, dass Sie dabei waren. Wir alle aber danken unserer Frau Thiem, die uneigennützig bei uns war und uns sehr geholfen hat. Danke Frau Thiem! (WaZa)

## **Bericht von der Bundesmitarbeiterkonferenz**

Der Bundesvorstand, so eröffnete das Vorstandsmitglied, Herr Christian Kuznik, als Leiter der Sitzung und 1. Vorsitzender der LmS Bayern, erhält des öfteren Post von Landesgruppen, die auf intensivere Kulturarbeit des Vorstandes dringen. Es würde oft auch angeregt, im politischen Raum (Medien, Presse) mehr präsent zu sein, wobei unterschiedliche Schwierigkeiten bei der Übertragung von Mitteilungen und Nachrichten der Landsmannschaften festzustellen seien. Herr Kuznik bat deshalb die Bundesmitarbeiter in den Bundesländern - die etwa 200 Anwesenden - ihre Anregungen und Gedanken in gestraffter kurzer Rede vorzutragen. Es wurde auch eine kurze Rechtfertigung des Ausschlusses des Bundesvorstandes der Schlesischen Jugend und der Landesgruppe Thüringen - nicht der ganzen Schlesischen Jugend in der Bundesrepublik - ausgesprochen. Es lägen Belege und der Beschluß des Landesverfassungsgerichtes des Landes Thüringen auf rechtsextreme Einflüsse vor.



Weitere Einzelheiten möge man aus den "Schlesischen Nachrichten" entnehmen. Vertiefen könne er das Thema hier nicht.

Bei der anschließenden Debatte kamen unterschiedlichste Redner und Rednerinnen zu Wort, die mehr über Flucht und Vertreibung sowie Eingliederung und eigene Kulturarbeit in den Bundesländern und Heimatgruppenberichteten, als Anregungen zu geben. Es bestünden an vielen Orten Heimatgruppen, die sowohl Chorgesang als auch Volkstanz - oft in privatem Kreis -

und Gemeinschaft in Heimatabenden pflegen würden. Aus diesen ginge immer wieder Kraft und Stärkung aus. Auch Reisen ins polnisch gewordene Schlesien bringen Freude und Trost. Vielfach entstünden zu den jetzigen polnischen Bewohnern der alten Heimatfreundliche oder freundschaftliche Kontakte, wobei auch nicht zu übersehen sei, daß zweisprachige Ortsschilder, wo denn solche überhaupt zu finden seien, oft mit Farbe überschmiert würden. Mehrfach wurde auch heftig der Ausschluß der Schlesischen Jugend kritisiert, so auch von dem Bundesmitarbeitervertreter Hessens, der darauf hinwies, daß es nicht stimme - wie Herr Kuznik bei der Aufzählung bestehender Schlesischer Jugendvereine sagte - nämlich Bayern, Nordrhein-Westfalen, Hessen - dass Hessen eine Schlesische Jugend habe. Das sei leider nicht der Fall und die Jugendarbeit zu fördern sei sträflich vernachlässigt worden, auch vom Bundesvorstand. Zu Wort kam der Landesvorsitzende der Schlesischen Jugend Bayern, der aus dem Bundesvorstand ausgetreten ist und eine eigene Arbeit durchführt. Eine Zusammenarbeit mit der SJ Thüringens lehne er ab.

Auf den mehrfachen Einwand von Herrn Kuznik, man möge doch endlich Anregungen für die Kulturarbeit vortragen, kamen nur wenige Vorschläge. Reisen seien gut, die Einbindung unserer weitgehend uninformierten eigenen Jugend sei wichtig, die Heimatstuben seien zu erhalten, die schlesische Geschichte sollte in den Schulen endlich als ein Stück eigener deutscher Geschichte verstanden und gelehrt werden und in Heimatkunde solle großer Schlesier (Eichendorf, Hauptmann etc.) ausführlicher gedacht werden. Als Berliner Kulturbesitzer kam der Unterzeichner zu folgenden Ausführungen: In Berlin fehle eine Schlesische Jugend überhaupt; und zwar seit Jahrzehnten. Das sei im Berliner politischen Spektrum wohl so gewollt und es gelang auch dem letzten Vorstand bis Februar 2011 nicht, eine Schlesische Jugend in Berlin zu gründen. Der vorherige Vorstand habe es wohl versäumt, sich um die Schle-

sische Jugend, also um Kinder und Enkel der Vertreibungsgeneration zu kümmern. [...]

*Wolfgang Liebehenschel, Kulturbeisitzer*

[...] Anmerkung der Redaktion: Details zum Thema Oberlausitz in Verbindung mit dem schlesischen Dialekt, sowie Vernichtung schlesischer Namensbezeichnungen in Berlin, werden wir in der nächsten Ausgabe und im Internet veröffentlichen. (wazawi)

## **Unser Schlesischer Nachmittag am 27.7.2011**



Nachdem im Vorstand nun der Beschluss gefasst wurde, unsere Schlesischen Nachmittage in alter Tradition weiterzuführen, hat er sich auf den letzten Mittwoch im Monat geeinigt. Somit können wir Sie konkret zu einem Nachmittag im Juli einladen.

Wir nutzen die Sommerzeit und laden Sie ein, zu einem **sommerlichen Kaffee- und Kuchennachmittag** mit einem Bericht u. a. über die Beschluslage zur Schlesischen Jugend

**Mittwoch, dem 27. Juli 2011 um 14.30 Uhr auf die Terrassen am Kleinen Wannsee.**

**Ort:** Landesleistungszentrum "Richard Genthe", Am Kleinen Wannsee 14, 14109 Berlin-Wannsee.

**Hinweis:** Wir fahren mit einem Zubringerbus um 14.30 Uhr ab S-Bahnhof Wannsee zu den Terrassen am kleinen Wannsee. Bitte melden Sie sich in der Geschäftsstelle, um den Zubringerbus organisieren zu können.

Die weiteren Termine sind der 31. August und der 28. September, 15.30 Uhr - voraussichtlich im Rathaus Schöneberg. Nähere Informationen erhalten Sie über die Heimatgruppen, Geschäftsstelle und Internet, sobald die Themen bekannt sind. Herzliche Einladung an alle!

## **Eröffnung der Ausstellung in Görlitz ist erfolgt**

VOM GÖRLITZER BAHNHOF ZUM GÖRLITZER PARK  
Berlin - Kreuzberg



**Bilder eines Bahnhofes**  
Ausstellung der Radierungen  
des Maler-Chronisten Erhard Groß, Berlin  
zur Wandlung eines Innenstadtbereiches  
1. Juni - 31. August 2011  
Sparkasse OL-Niederschlesien  
Berliner Straße 64, 02826 Görlitz

Im Beisein des Bürgermeisters der Stadt Görlitz, Dr. Michael Wieler, konnte die Ausstellung eröffnet werden. Die Landsmannschaft Schlesien, Landesgruppe Berlin/Mark Brandenburg hat sich nicht - wie es so flapsig angedeutet wurde - als Trittbrettfahrer an die Landesausstellung angehängt, die mit der *via regia - 800 Jahre Bewegung und Begegnung*, die Handelsstraße und die Verkehrswege als Mittelpunkt präsentiert. Im Gegenteil, so wie Dr. Ernst Kretzschmar als Historiker in seinen Ausführungen darauf hinwies, welcher wichtigen Faktor der Berliner Görlitzer Bahnhof hatte, der zusammen mit dem Görlitzer Bahnhof - der übrigens schon 20 Jahre länger stand - diese Ausstellung könnte auch den Stadtverordneten den Rücken stärken, in der Verhandlung um eine bessere Bahnwegführung nach Görlitz und weiter nach Breslau, wie es ja schon einmal bestand, beispielgebend sein. Hoffen wir, dass unsere Ausstellung mittelfristig hier seine Wirkung zeigt.

An diesem Tag konnten wir auch den 85. Geburtstag des anwesenden Künstlers, des Berliner Maler-Chronisten Erhard Groß begehen und die Besucher/innen hatten Gelegenheit, Fragen zu seinem Werk zu stellen. Sie können die Ausstellung während der Öffnungszeiten der Sparkasse kostenfrei und unverbindlich besuchen. Lassen Sie uns wissen, wie Ihnen diese Ausstellung gefällt. Aus der Begeisterung der ersten Rückmeldungen wünschen wir Ihnen einen neuen, freudigen Rundblick auf ein Werk von fast 60 Jahren Auseinandersetzung mit einem der schönsten Kopfbahnhöfe aus dem alten Berlin, der den politischen Gegebenheiten zu Opfer fiel und eine neue Stadtlandschaft entstehen ließ. Heute erinnert nur noch der Name der U-Bahnstation "Görlitzer Bahnhof" auf der Linie 1 an die Geschichte.

**Ort:** In den Räumen der Filiale der Sparkasse OL-Niederschlesien, Berliner Straße 64, 02826 Görlitz, Eintritt frei. **Zeitraum:** 1. Juni - 31. August 2011, Mo, Mi, Fr 8.30-16.00, Di, Do 8.30-18.00. (jh)

## Termine anderer Verbände

### **BdV: Tag der Heimat**

Es erreichte uns folgender Brief: „Sehr geehrte Damen und Herren, die diesjährige **Kranzniederlegung** aus Anlass des **Tages der Heimat** wird am Samstag, den 27. August 2011 um 10.30 Uhr am Zentralen Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen Theodor-Heuss-Platz Berlin stattfinden. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie Ihre Mitglieder über diesen Termin informieren würden. Mit freundlichen Grüßen Michaela Hriberski“

Die Veranstaltung zum Tag der Heimat findet ab 12.00 Uhr wieder im ICC statt. Hierzu sind Anmeldungen notwendig. Bitte melden Sie Ihr Interesse in der LMS Geschäftsstelle in Berlin an.

### **BLV: Tag der Ostdeutschen Kultur**

Im November 2011 im Rathaus Schöneberg, genauer Termin wird noch bekannt gegeben.

### **Landsmannschaft Westpreußen**

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg** in der Landsmannschaft Westpreußen e. V., Berlin, Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e. V. - 1. Vorsitzender: Reinhard M. W. Hanke, Tel. 030-2155453, Fax/Tel. 030-21913077, E-Mail hanke.reinhard@googlemail.com

Für alle Termine gilt der gleiche **Ort**: Kleiner Saal im Theater Coupé, Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, **jeweils 18.30 Uhr**. ÖPNV: U 3, U7, Bus 101, 104, 115 Fehrbelliner Platz.

**Do, 14.07.11 (224)**: Reinhard M.W. Hanke: Danzig – die alte Hansestadt. (Lichtbildervortrag).  
Weitere Termine: 04.08., 08.09., 06.10.2011.

### **Tagesfahrten mit dem Westpreußischen Bildungswerk**

16.07.11: Rügen mit Mönchgut und Insel Vilm. 47,00 / 52,00 Euro. Ltg. Bernd Raebel, Berlin.

13.08.11: Naumburg / Saale (Landesausst., Stadtführung) (DB, WT). 20,- / 25,- Euro.

10.09.11: Die Neumark mit Schwerin und Landsberg/Warthe. 45,- / 50,- Euro.

Weitere **Termine** für Tagesstudienfahrten: 13.08./10.09./08.10./05.11./03.12.2011. Anmeldungen bitte spätestens drei Wochen vor der jeweiligen Fahrt bei Herrn Reinhard M. W. Hanke, Telefon 030 215 5453.

### **Frauenverband im BdV e. V., Berliner Frauengruppe**

Sibylle Dreher, die Präsidentin des Frauenverbandes im BdV und Dr. Edith Kiewewetter-Giese, Leiterin der Berliner Frauengruppe, Kontakt: Tel. 030 / 229 95 75, laden ein.

26.07.11: Frau Dr. Edith Kiewewetter-Giese: Wir besuchen das DDR-Museum.

23.08.11: Dr. Kössler: Deutsche Siedlungsgebiete im Osten.

29.09.11: Frau Dr. Edith Kiewewetter-Giese, Frau Zessin: Wir besuchen das Museum in Selow

Alle Veranstaltungen finden am vierten Dienstag im Monat jeweils um 14.30 Uhr in den Räumen, Torstraße 203-205, 10115 Berlin statt.

## Besondere Informationen



**Breslau, Rathaus**

Breslau ist Schlesiens größte Stadt und liegt an der Oder. Das Rathaus, ein prächtiger spätgotischer Bau (14. bis 16. Jahrh.), gehört zu den wertvollsten mittelalterlichen Profanbauten Ostdeutschlands.

### **Breslau wird 2016 europäische Kulturhauptstadt**

Seit 1999 wird im Europäischen Parlament und im Rat die Gemeinschaftsaktion "Kulturhauptstadt Europas" durchgeführt und die Städte im Rotationsprinzip festgelegt. Seit 1985 wird der Titel kontinuierlich jeweils für ein Jahr verliehen. Seit der Osterweiterung werden die neuen europäischen Staaten parallel mit berücksichtigt. Es werden daher nunmehr zwei Städte ausgewählt, die sich in den Staaten zuvor durch ein Bewerbungsverfahren vorstellen.

In dem entsprechenden Jahr finden in den „Kulturhauptstädten“ zahlreiche kulturelle Veranstaltungen statt. (jh)

## **Mit dem Fußball in eine neues Zuhause ...**

Gedanken unseres Vorsitzenden zur augenblicklichen Diskussion um Fußball, Integration und Weltmeisterschaften ...

### **Worüber sich die Menschen den Kopf zerbrechen - oder spielen sie nun für den schwarzen oder den roten Adler ?**

**„Zwei Seelen wohnen ach in meiner Brust“**

Nun stellt Euch doch mal vor, die spielen für Deutschland, singen aber die deutsche Nationalhymne nicht mit. Na ja einer bewegt wenigstens seine Lippen, aber der Andere schweigt eisern.

Ja, wer sind „die“ denn nun eigentlich? Bei dem entstandenen Unwillen über zwei Fußballspieler handelt es sich um den 32 jährigen Miroslaw Marian Klose und den 26 jährigen Lukasz Podolski. Beide in Oberschlesien geboren, also in einem Land das viele Jahrhunderte von überwiegend deutschen Menschen bewohnt wurde und zum Deutschen Reich gehörte. Damit war es aber 1945 vorbei. Die Mächtigsten dieser Erde sprachen das gesamte deutsche Volk, also jeden der 1945 lebte, schuldig an einem Krieg, der von einer irrsinnigen Horde Menschen angezettelt wurde.



Aber irgendwie musste also eine „Sühne“ her. So entschied man also schnell mal, ohne dabei an die internationalen Menschenrechte zu denken, dass Millionen Menschen ihre angestammte Heimat verlassen müssen, damit die von einem „Obermächtigen“, Stalin genannt, in Ostpolen lebenden polnischen Menschen, die auch ihre Heimat verlassen mussten, in unserer Heimat Schlesien Platz finden konnten.

Nicht alle Schlesier mussten also in den Nachkriegsjahren die Heimat verlassen. Besonders in Oberschlesien verblieben viele deutsche Menschen, entweder wurden sie dringend als Arbeitsklaven für die Industrie dort benötigt und durften nicht raus, oder aber sie erklärten sich bereit, polnische Staatsbürger „2. Klasse“ zu werden. Die Vorfahren dieser zwei Fußballspieler sind deutscher Herkunft. Die Großeltern und Eltern mussten das Schicksal der „Zurückgebliebenen“ in fremder Gewalt ertragen. Sowohl Klose als auch Podolski kamen schon als Kinder in die Bundesrepublik. Klose spielte als Kind und Jugendlicher beim SC Blaubach und wechselte 1998 zum FC Kaiserslautern. Hier wurden schnell seine Fähigkeiten erkannt und seine fantastische Karriere begann: Über Werder Bremen kam er dann zum FC Bayern München. Seit 2001 Deutscher Nationalspieler. Im gleichen Jahr bekam er ein Angebot aus Polen für dieses Land zu spielen. Er lehnte ab.

Ähnlich verlief auch der sportliche Weg von Podolski. Über die Jugend beim FC Bergheim gelangte er sehr schnell zum FC Köln. 2003 wurde er Profi und 2004 Nationalspieler für Deutschland. Sehr erfolgreich. Auch er wurde vom polnischen Verband umworben und lehnte ab. Ein polnischer Journalist regte an, dass die polnischen Ausweise, die sie besitzen, abgenommen werden. Das aber ist nach polnischen Gesetzen nicht möglich. Die Öffentlichkeit fragt zu Recht können sie die deutsche Hymne nicht oder wollen sie sich eine Hintertür offen halten.

Nach 1945 spielten viele Heimatvertriebene Kinder in den Vereinen der Dörfern und Städten des neuen Zuhause Fußball. Oftmals wurden sie als Fußballer sehr geschätzt aber ansonsten fielen am Anfang böse Worte und Beschimpfungen. Da war das beleidigende Wort Polack noch eines der Harmlosesten. Der Verfasser kennt viele Sportler aus der Heimat, die als Sportler zwar gefragt waren, aber ansonsten kaum Anerkennung fanden.

Es ist aber sicher bekannt, dass in den zwanziger Jahren viele Oberschlesier, aber auch Polen in das Ruhrgebiet einwanderten und ihre sportliche Heimat z.B. bei Schalke oder bei Borussia Dortmund fanden. Ich denke an Szepan und Kuzorra und später an Hans Tilkowski. Die im Kohlenpott Fußballgeschichte geschrieben haben. (WAZAWI)

Wer mehr erfahren möchte, dem sei das Buch von Thomas Urban: Schwarze Adler, weiße Adler empfohlen: Thomas Urban. Schwarze Adler, weiße Adler - Deutsche und polnische Fußballer im Räderwerk der Politik. ISBN: 978-3-89533-775-8, 1. Auflage 2011, Verlag Die Werkstatt

Die Fußball-Europameisterschaft findet 2012 in Polen und der Ukraine statt. Vor allem mit dem polnischen Nachbarland verbindet Deutschland eine ganz besondere Fußballbeziehung.

An spannenden Einzelfällen schildert Thomas Urban, wie die politische Geschichte beider Länder in den Fußball hineingewirkt hat. Dabei räumt er unter anderem mit dem Klischee des »Polackenclubs« Schalke 04 auf und berichtet über Ernst Willimowski, der zwischen 1934 und 1942 sowohl in der polnischen als auch deutschen Nationalmannschaft gespielt hat. Auch die heutige Nationalmannschaft drückt diese besondere Fußballverwandtschaft aus: Zwei ihrer Stars, Miroslav Klose und Lukas Podolski, wurden in Polen geboren. Bei der Europameisterschaft werden sie in Polen für Deutschland antreten – eine Rückkehr, der sie auf ganz unterschiedliche Weise entgegensehen.

## Impressum

Berliner Schlesische Nachrichten (BSN). Herausgeberin: Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien – Landesgruppe Berlin/Mark Brandenburg e. V., vertreten durch den Landesvorsitzenden, Walter Zain, Methfesselstraße 42, Viktoria-Quartier #309, 10965 Berlin-Kreuzberg. Telefon 030 26552020, Fax 030 74772437. E-Mail [ims-berlin@versanet.de](mailto:ims-berlin@versanet.de), Website <http://www.lm-schlesien.de>  
*Bankverbindungen:* Postbank Berlin, Konto-Nummer 37255102 (BLZ 100 100 10) und das bei der Sparkasse OL-Niederschlesien, Görlitz, Konto-Nummer 3100032011 (BLZ 850 501 00). Der Verein ist mit Freistellungsbescheid St.-Nr. 27/671/50062 vom 29.04.2009 als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannt. Eingetragen im Vereinsregister AG Charlottenburg unter 2944NZ. Spenden - auch zweckgebundene - sind herzlichst erbeten.

### Manuskripte und Leserbriefe

Leserbriefe und namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, etwaige sinnwahrende Kürzungen durchzuführen. Nicht alle Zuschriften können veröffentlicht werden. Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen.

**Redaktionsteam:** Walter Zain (wazawi), Lothar Plüschke (loplue), Jacqueline Hayden (jh)

**Redaktionsschluss:** Jeweils der 20. des Monats vor dem Erscheinungstermin.

### Erscheinungsweise/Bestellung/Kündigung

Erscheint vierteljährlich. Bei Mitgliedschaft als Hauptmitglied ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten. Ein einzelnes Jahresabonnement kostet inkl. Versandkosten 8,00 €/Kündigung 3 Monate zum Jahresende. Änderungen vorbehalten.

Besuchen Sie auch unsere Website

[www.lm-schlesien.de](http://www.lm-schlesien.de).

Hier finden Sie Artikel und Nachrichten, die in der BSN-Ausgabe keinen Platz gefunden haben. Die Website wird immer aktuell gehalten, so dass es sich lohnt, öfters vorbeizuschauen.



### Hinweis in eigener Sache:

**Bitte ändern Sie Ihre Kontaktdaten für den Briefwechsel, postalisch und/oder elektronisch: Die Landsmannschaft ist unter der Anschrift Methfesselstr. 42 in 10965 Berlin zu erreichen, die E-Mail-Adresse lautet:**

**[ims-berlin@versanet.de](mailto:ims-berlin@versanet.de)**

**(I wie land - m wie mann - s wie schlesien at versanet\_punkt\_de). Danke!**

Stand: 30.06.2011